

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 26

Illustration: [s.n.]
Autor: Kopelnitsky, Igor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

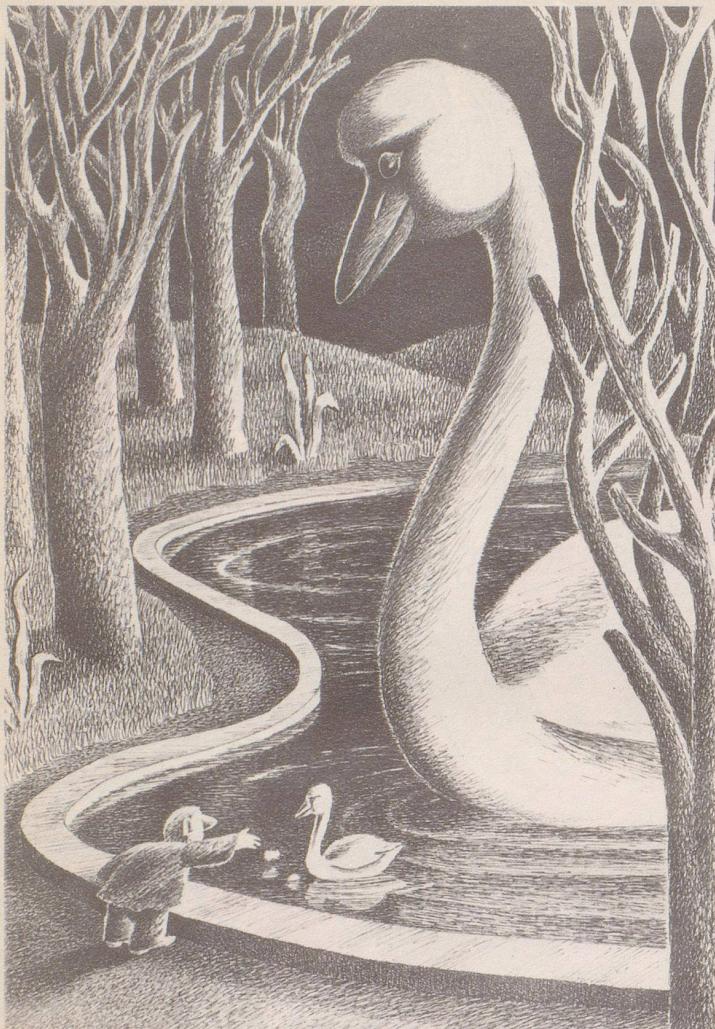
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Igor Kopelnitskiy

Kleine WC-Schlüssel-Story

Das ländliche Wirtshaus ist einfach eingerichtet, der Andrang aber ist gross. An diesem schönen Werktag scheinen viele Wanderer unterwegs gewesen zu sein, die sich jetzt gegen Abend vor dem Abstieg ins Tal noch wärmen und versorgen möchten.

Auch in der Toilette riecht es nach Landwirtschaft, aber es ist alles sauber. Als ich zum Tisch zurückkehre, komme ich an der

Von Dieter Schertlin

Damentoilette vorbei. «Wir bitten Sie, den Schlüssel am Buffet zu verlangen», steht dort angeschrieben.

Ob das auch bei diesem starken Besuch der Fall ist? Ich will meiner Wanderkameradin einen Narrengang ersparen und feststellen, ob die Tür nicht doch offen ist. Als ich diese öffne, höre ich einen überraschten Schrei – und sehe, dass die Toilette besetzt ist. Mit einer rasch gemurmelten Entschuldigung ziehe ich mich zurück.

Kurze Zeit später schreitet eine stämmige Wandersfrau an unserm Tisch vorbei. Ihr Blick ist vernichtend. Zwei Tische weiter setzt sie sich hin und erzählt den dortigen Wandersleuten eine für sie offensichtlich aufregende Story. Drei Köpfe drehen sich nach mir um und schicken unfreundliche Blicke zu mir. Danach folgt ein beinahe fluchtartiger Aufbruch von vier Frauen aus einer für sie anscheinend unangestaltlichen Beiz.

Die einzige Hoffnung für Rehabilitierung eines unbekannten Mannes liegt darin, dass eine der vier Damen diese Zeilen liest.

Die Individualistin

Eine Fabel

Sie war eine biedere Gans wie zahllose andere Gänse auch, bis es ihr eines Tages aus noch ungeklärten Gründen zu dumm wurde, brav und sittsam schnatternd im Gänsemarsch herumzuschwimmen.

An diesem denkwürdigen Tag sperrte sie ihren Schnabel weit auf und schnatterte zum Entsetzen der übrigen Gänse plötzlich:

Von Peter Kilian

«Ich habe dieses Leben satt und weigere mich endgültig, eine simple Herdengans zu bleiben! Ab sofort gehe ich meine eigenen Wege und verzichte auf die gemeinsame Schnatterei.»

Den Gänzen blieb vor Schreck das Schnattern in den Schnäbeln stecken. Das war ja offene Rebellion! Nein, die Unglückselige hatte den Verstand verloren. Etwas Unfassliches war geschehen: Verrat an den ehrwürdigen Glaubensregeln und Traditionen des Gänsegeschlechtes.

Und sie watschelte in der Tat allen Ernstes davon und schnatterte weithin hörbar: «Hoch lebe der Individualismus! Hoch lebe die Persönlichkeit! Sie lebe hoch.»

Doch es war wie verhext. Schon nach einer Stunde wollten ihr die leckersten Würmer und pikantesten Kräutlein nicht mehr so recht schmecken. Nach zwei Stunden fühlte sie sich mutterseelenallein auf dieser weiten Welt. Und nach drei Stunden, als die Dämmerung schon die Nacht ankündigte, bekam sie Angst vor ihrem eigenen Mut, sah sie sich von tausenderlei Gefahren umlauert und kehrte schnurstracks und reumüdig auf dem kürzesten Weg zu ihrer Sippe zurück.

Seither schnattert sie, wenn die anderen schnattern, wieder wie ehedem mit und will auch nicht mehr aus der Reihe watscheln. Sie ist wieder eine ganz manierliche Gans geworden, wie unzählige andere Gänse es zeitlebens bleiben. Nur ein Hauch von Melancholie, so kommt es wenigstens den gereifteren Gevatterinnen zuweilen vor, scheint ihr empfindsames Gemüt gelegentlich noch zu überschatten. Und das ist im Nachhinein ja auch durchaus verständlich, wenn man bedenkt, was sie als Individualistin alles durchgemacht hat.



*Us em
Innerrhoder
Witztröckli*

De Weet stoht de Mette i de Weetschaft inne ond chrazt sich am Höndere. «Hend sie Hämorrhöide», frogod en Gascht anem. On doo de Weet: «Nüd as i wösst, aber i gange grad am Choch go frooge.»
Sebedoni

EWALD TOBLER
WORTWECHSEL

Rotarier:
Angehöriger der
indogermanischen
Sprachfamilie mit
bestimmten
ideologischen
Neigungen

**Wer wissen will,
wo eine steife Brise
voll ins Segel greift,
weiss es am schnellsten
mit TELETEXT.**

Seite 207.



Schnell das Wichtigste in Kürze.